

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 4 (1857)

**Heft:** 33

**Artikel:** Schweiz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-251058>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

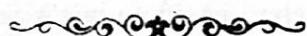
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und am frühen Morgen, um ihre 99 Sachen halbweg in Ordnung zu bringen.

Dies gilt namentlich von Schülern einer Realschule, die für ihr Alter Dinge lernen sollen, die sie nie und nimmer begreifen und verstehen. Zählt ja der heutige administraträthliche Umtsbericht Lehrgegenstände auf, daß man meinen sollte, in Uznach müßte wenigstens eine Universität bestehen, denn dort wird neben Deutsch und Latein und Französisch noch gegeben: Algebra, Arithmetik, Geometrie, Planimetrie, Stereometrie, Physik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Chemie, Gasbereitung &c. &c., daß einem schon beim Lesen der Namen der Athem ausgeht. Ist das ein Verstand, fragen wir, heißt das nicht aus der goldenen Jugendzeit ein Schellenwerk machen, und wozu endlich solche dumpfe freudenlose Quälerei? Verstehen können einmal Schüler von 12 bis 14 Jahren dergleichen Dinge nie und nimmer mehr; — zu was sollen sie also dienen? zu nichts anderm als daß der Professor auf das Examen ein großes Fuder Material zuführen und auftischen kann und daß es heißt: „das ist die beste Schule vom Ganges in Indien bis zur Linth, so in den Zürchersee fließt. Wir wollen doch der Schule wegen nicht aufhören, vernünftige Menschen zu sein! Ueberhaupt scheinen uns die Schulen jene goldenen Früchte nicht zu tragen, die man in den 20er und 30er Jahren erwartet und vorausgesagt hat — nicht in der Politik, nicht in Hinsicht des öffentlichen Wohlstandes, nicht in Intelligenz und Sittlichkeit.“



## Schul-Chronik.

**Schweiz.** Pestalozzianstalt zu Olsberg. Die Direktion der schweizerischen Pestalozzistiftung zu Olsberg beschäftigt sich eben mit der Erlassung eines Memorials über die Zustände und Verhältnisse dieses Denkmals des gefeierten Pestalozzi. Sobald das Werk die Presse verlassen hat, werden wir nicht ermangeln, unsern Lesern darüber Mittheilung zu machen.

**Bern.** Schritte zur Besserstellung der Lehrer. (Korresp. aus Fraubrunnen.) Die am 18. Juli letzthin im Bade Münchringen versammelte Kreissynode unseres Amtes hat einmuthig beschlossen, in einer Zuschrift an die Tit. Vorsteuerschaft der Schulsynode dieselbe um energisches Vorgehen in der Besoldungsfrage anzuzeigen. Man hat zwar lange schon der Lehrerschaft eine glänzende Aussicht eröffnet, aber dabei ist es geblieben seit vielen Jahren, und nun sind wir so kurzsichtig geworden, daß wir in diesen schweren Zeiten stets zu wenig sehen. Doch diese Kurzsichtigkeit ist zur Landeskalamität geworden. Selbst in eidgenössischen Regionen, wo man doch an den Besoldungen eine O mehr angehängt findet, arbeitet man ernstlich an der Aufbesserung derselben; wer will uns zürnen, wenn auch wir um Hülfe in der Noth uns umsehen?! Wir laden euch deshalb ein, Amtsbrüder in den übrigen Kreissynoden des Kantons, den nämlichen verfassungsgemäßen Weg einzuschlagen, um der Vorsteuerschaft der Schulsynode Anlaß zu bieten zu erneuerten Schritten in dieser dringenden Angelegenheit.

— Noch einmal der Artikel „über das Beten in der Schule.“ Der Korresp. Artikel in Nr 25 dieses Blattes „über das Beten in der Schule“ hat die bernische Lehrerschaft unangenehm berührt. Obwohl durch die Redaktion bedenkend gemildert, war doch damit ein Vorwurf gegeben, der, weil ohne alle